

Was ist für Sie Zuhause, Elena Kaufmann?

Geboren wurde ich in einer „Gulag-Stadt“ am Polarkreis, in Worokuta. Aber bis auf eine blasse Erinnerung an „sehr viel Schnee“ besitze ich keine Vorstellungen mehr von diesem ersten Zuhause. Ganz anders verhält es sich mit St. Petersburg, wo ich aufwuchs und bis vor einigen Jahren lebte. Meine Liebe zu dieser pulsierenden Metropole ist nach wie vor sehr groß. Seit ich in Erfurt lebe, ist es für mich wichtig, dass ich viel reise. Ganz spontan fahre ich zum Beispiel nach München oder Berlin, um mir dort eine Ausstellung anzuschauen. Meine Inspirationen als Fotografin hole ich mir aus

der Malerei. Gerade die expressionistische Kunst sagt mir als Betrachterin: „Riskiere was!“ Aber ich bin ja nicht nur Fotografin, sondern auch Mutter eines Kindes. Und als Mama kann ich sagen, dass Erfurt mit seiner Ruhe, Schönheit und Überschaubarkeit ein idealer Ort ist, um ein Kind großzuziehen. Zuhause, das ist für mich auch das Zusam-

„Ich versuche,
minimalistisch
zu werden.“

mensein mit meinem Mann und meinem Kind. Der Kleine nimmt auch an unserem Berufsalltag teil. Mit seinen vier Jahren fühlt er sich bei uns im Atelier schon genauso wohl wie in seinem Kinderzimmer. Was die Einrichtung unserer Wohnung und meinen Lebensstil anbelangt, versuche ich immer minimalistischer zu werden. Ich denke, manchmal verlieren wir uns zu sehr im Konsumieren. Mir werden Dinge mit Geschichte immer wichtiger, weil sie Erinnerungen bergen, so wie das uralte Sofa vom Opa oder das Geschirr aus dem Gartenhaus der Großeltern. Ich interessiere mich für Menschen und

ihre Geschichten. Ein Impuls für meine Fotoserie über jüdisches Leben in Erfurt ist die künstlerische Aufforderung, andere Menschen kennenzulernen. Manchmal wünschte ich, dass mir die Frage „Woher kommst du?“ weniger häufig gestellt wird und man sich mehr dafür interessiert, was ich mache, was ich mag, was für ein Mensch ich bin.

Aufgezeichnet von Ariana Mirza

Elena Kaufmanns Ausstellung „Ein Jahr mit dem Stern“ / ACHA-VA Festspiele Thüringen ist vom 20. Juli bis 30. September in der Kunsthalle Erfurt zu sehen.

FOTO: MARTIN KAUFMANN

